

achten, die beim Zahlen mit Plastikgeld fällig werden, rät die Dresdner Bank. Im Euro-Raum ist die Benutzung der EC- / Maestrokarte sowie der Kreditkarte beim Einkauf kostenlos. Außerhalb von Euro-Land fahren Touristen beim Bezahlen kleiner Beträge mit der Kreditkarte oft günstiger. Denn: Bei der EC-Karte werden nicht selten mindestens 1,50 Euro fällig, bei der Kreditkarte sind es zwischen ein und zwei Prozent. Beim Abheben am Geldautomaten ist hingegen die EC-Karte in den meisten Fällen günstiger.

GESUNDHEITSPOLITIK

KBV hofft auf schnelle Einigung



Auf eine zügige Einigung bei den Reformgesprächen zwischen Koalition und Union setzt KBV-Hauptgeschäftsführer Dr. Rainer Hess.

6

Schwerbehinderte ohne Chance

Für Schwerbehinderte wird es immer schwieriger einen Job zu finden. Fällt jetzt auch noch die Pflichtquote?

2,7

MEDIZIN

Test nach H. pylori-Eradikation

Um zu kontrollieren, ob Helicobacter pylori aus dem Magen verschwunden ist, eignet sich etwa ein Stuhltest. Der Test wird heute im Labortip vorgestellt.

10

Was tun im hypertensiven Notfall?

Professor Michael Böhm gibt Tips, welche Notfall-Substanzen bei Patienten mit extrem erhöhten Blutdruckwerten und akuten Symptomen hilfreich sind.

11

WIRTSCHAFT

Meister der Geld-Drainage

Die Krankenkassen erweisen sich wieder als Meister der Geld-Drainage – zu Lasten der Vertragsärzte, meint Kolumnist Dr. Ludger Beyerle.

14

KULTUR UND GESELLSCHAFT

Symbiose von Anatomie und Kunst



„Dream Anatomy“ heißt eine medizingeschichtliche Ausstellung in der National Library of Medicine im US-Bundesstaat Maryland.

15

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Servic

Tel.: (0 61 02) 50 60

Fax: (0 61 02) 50 61 23

Red: info@aerztezeitung.de

Tel.: www.aerztezeitung.de

Fax: Paßwort: arztonline

zu hohe Risiken ein

Tips von Bankberatern sind mit Vorsicht zu genießen

NEU-ISENBURG (lu). Ärzte gehen bei Geldanlage und Finanzierung oft hohe Risiken ein. Schuld sind meist ihre Berater – das ist das Fazit der sechs Vermögensverwalter, die bei der Telefonaktion der „Ärzte Zeitung“ am Dienstag pausenlos im Einsatz waren.

Zwei Stunden lang stand ab 14 Uhr kein Telefon mehr still. „Der Beratungsbedarf bei Ärzten

ist riesengroß“, sagte Vermögensverwalter Michael Reuss. Erschreckend für ihn: Mancher Arzt geht – nicht selten auf Empfehlung eines Beraters – sehr hohe Risiken ein.

So wollte ein Gynäkologe das Darlehen für seine Praxis über Aktienfonds tilgen. Doch das Börsentief machte ihm einen Strich durch die Rechnung, die Fonds

sind jetzt weniger wert als beim Einstieg. Nun ist unklar, ob der Kollege den Kredit überhaupt tilgen kann. Reuss: „Von solchen Finanzierungen kann ich jedem Arzt nur dringend abraten. Wer das macht, spekuliert auf Kredit – und auch auf seine berufliche Existenz.“



Vermögens-Management

Weniger spektakulär, dafür umso häufiger anzutreffen ist das Desaster im Fondsdotum. Etliche

Ärzte, so Uwe Zimmer von der Meridio Vermögensverwaltung, hätten nur Aktienfonds einer Fondsgesellschaft im Depot – und meist auch hohe Verluste zu beklagen.

Verantwortlich für diese Monokultur seien auch hier oft Bankberater. Auf die, das zeigte die Telefonaktion deutlich, sind nur noch wenige Ärzte gut zu sprechen. **Siehe auch Seiten 2, 13**

Jungärzte zieht's in die Wirtschaft

BOCHUM (eb). Schlechte Arbeitsbedingungen schrecken immer mehr Jungmediziner davon ab, ärztlich tätig zu werden. Das zeigte sich auch beim 6. Via-Medici-Kongress in Bochum. Schuld daran sind nicht nur Politiker, sondern auch die Ärzte selbst, die dem Beruf, sei es als Haus- oder Facharzt, keine Perspektive gegeben haben. So sehen 50 Prozent der Jungärzte ihre Zukunft eher in der Wirtschaft. **Siehe auch Seiten 2, 14**

Kontroverse im He

Ärzte gegen Ausschluß rezeptfreier

BERLIN (HL). Ungeachtet der anstehenden Konsensgespräche über die Gesundheitsreform setzt der Bundestagsgesundheitsausschuß seine bis Montag anberaumten Anhörungen zum GMG fort.

Gestern auf der Tagesordnung: die weitreichenden Regelungen zur Arzneimittelversorgung. Besonders kontrovers wurde die geplante Ausgrenzung von rezeptfreien

Arzneimitteln. Die Ärzte hoffen bis zu einer rechen lassen. Die Ärzte sind re und preis Therapie auf fehlen wür Widersprüch Positivliste, grenzung ge Ausnahmen bar.

Gesetz zur Positivliste ist v

Konsensgespräche zur Gesundheitsreform ohne Vorbelastungen

BERLIN (hak/HL). Bei den Verhandlungen um die Gesundheitsreform ist die FDP jetzt mit im Boot. Um die Gespräche nicht vorab zu belasten, werden kontroverse Projekte wie die Positivliste für Arzneimittel ebenso wie die Bürgerversicherung ausgeklammert.

Bundeskanzler Gerhard Schröder und die CDU-Vorsitzende Angela Merkel haben gestern den Fahr-

plan für die Verhandlungen bestätigt und der FDP angeboten, sich an den Gesprächen zu beteiligen. Die liberale Fraktion wird zwei Vertreter entsenden. Die Verhandlungen starten am Sonntag.

Um Vorbelastungen zu vermeiden, verzichtet die Koalition auf die für Freitag anberaumte zweite und dritte Lesung der Arzneimittel-Positivliste. Dieses Gesetz ist damit auf unbestimmte Zeit verschoben. Im Gegenzug verzichtet

die Union die Auswir satsicherheit Auch di wird, wie S run Schai Hauptstadt- Thema der heitsreform dies aber z Diskussions teitag im No Der Ver

Ein Kölner l

Pup

NEU-ISEN ken Pupp können K und morg (angehend dizinstude versität ha dem Insti „Teddybär tet, in der stenlosen ihnen auf